

# LA YUMA

Florence Jaugey

Nicaragua 2010



## VERLEIH

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
T 056 430 12 30  
Fax 056 430 12 31  
[film@trigon-film.org](mailto:film@trigon-film.org)  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MEDIENKONTAKT

Madeleine Rey  
T 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

## BILDMATERIAL

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MITWIRKENDE

Regie, Drehbuch	Florence Jaugey
Land, Produktionsjahr	Nicaragua 2010
Sprache/Untertitel	Spanisch, d/f
Dauer	91 Minuten
Kamera	Frank Pineda, Carlos Arango
Schnitt	Mario Sandoval
Musik	Rodrigo Barberá
Ton	Arsenio Cadena, Julio Molina
Kostüm	Oyanka Cabezas, Vivian López
Ausstattung	Arlen Centeno
Produktion	Camila Films in Koproduktion mit Ivana Films, Wanda Vision und Araprod

## DARSTELLENDEN

## ROLLEN

Alma Blanco	Yuma
Rigoberto Mayorga	Culebra, Anführer der Gang
Gabriel Benavides	Ernesto
Juan Carlos García	La Cubana
Eliézer Traña	Yader
María Esther López	Scarlett
Salvador Espinoza	Alfonso
Sobeyda Téllez Yumas	Yumas Mutter
Guillermo «Polvorita» Martínez	Polvorita, Ex-Boxer
Emir y Raúl Cabezas	El Down
Jerson Espinoza	El Guapo
Elton Valverde	El Chino
Marlon Tapia	El Gato

## LA YUMA - AUSZEICHNUNGEN UND FESTIVALS

- 2010 Festival International de Guadalajara, Mexiko: Bester Spielfilmerstling, beste Schauspielerin
- 2010 Festival International de Cartagena, Kolumbien: Beste Schauspielerin, beste Nebenrolle
- 2010 Rencontres du Cinéma Sud Américain. Marseille: Beste Schauspielerin
- 2010 Festival de Málaga, Spanien: Beste Schauspielerin
- 2010 Festival de Gramado, Brasilien: Beste Schauspielerin, Spezialpreis der Jury
- 2010 San Francisco, USA: Publikumspreis
- 2010 Festival Icaro, Guatemala, Beste Schauspielerin

## **KURZINHALT**

Yuma ist jung, fröhlich und lebenshungrig, doch das Milieu, in dem sie aufgewachsen ist, bietet ihr wenig Perspektiven. Nur als erfolgreiche Sportlerin hat sie eine Chance, den Elendsvierteln von Managua zu entkommen, wo die Gangs um die Kontrolle über die Strassen streiten. Sie kämpft sich nach oben. Beim Training lernt sie den einst erfolgreichen Boxer Polvorita kennen, der ihr Talent erkennt und sie fördern will. Doch dann begegnet sie dem intellektuellen Ernesto und ihr Leben nimmt eine plötzliche Wendung. Kann sie sich auch in diese Klasse kämpfen? Eine kraftvolle Lebens- und eine zarte Liebesgeschichte.

## **LANGFASSUNG**

Yuma will Boxerin werden. Sie ist 18 Jahre alt und lebt mit ihren drei Geschwistern in einem Elendsviertel in Nicaraguas Hauptstadt Managua. Die Mutter arbeitet rund um die Uhr, um Reis und Bohnen auf den Tisch zu bekommen. Der Bruder schlägt sich gemeinsam mit seiner Gang als Dieb durch. Auch Yuma ist Teil dieser Gang, doch sie lässt sich nicht ablenken von ihren Träumen. Sie will vor allem eins: Boxen, egal, was die andern dazu sagen. Denn nur als erfolgreiche Sportlerin hat sie eine Zukunftsperspektive, bei der sie ihre physische Stärke und ihre aussergewöhnliche rebellische Lebensenergie positiv nutzen kann. Doch deshalb muss sie sich auch aus ihrem alltäglichen Umfeld, der Gang der Culebras, ein Stück weit lösen. Zuhause in der Familie ist sie sowieso unzufrieden mit dem arbeitsunwilligen Liebhaber der Mutter, der ihr und der jüngeren Schwester täglich unangenehm näher rückt und dem sie die Stirn bieten muss. Die jüngsten zwei Geschwister sind den Stimmungen des Machos ausgeliefert und froh, wenn sie wenigstens nachts bei der grossen Schwester, mit der sie das Bett teilen, Geborgenheit finden.

Beim Training im Boxstall ihres Freundes Yader lernt Yuma den berühmten Betreuer und einst erfolgreichen Boxer Polvorita kennen, der ihr Talent erkennt und sie fördern will. Weil sie für den Unterhalt der Familie dazuverdienen muss, arbeitet sie als Verkäuferin bei Scarlett, die einen Secondhand-Kleiderladen führt, erst missmutig, ihre Gedanken führen ständig aus dem Laden hinaus. Doch dann begegnet sie Ernesto, einem Journalismus-Studenten aus besseren Verhältnissen. Ihr Leben erfährt durch die aufkeimende Liebe eine plötzliche Wendung. Eine neue Welt tut sich auf. Zum ersten Mal im Leben fährt sie ans Meer. Zwischen ihr und dem jungen Mann aus der Mittelklasse entspinnt sich eine zarte Liebesgeschichte, die von ihrem Milieu nicht unbeobachtet bleibt. Der eifersüchtige Anführer der Gang droht mit Rache. Yuma gerät in den Strudel der Gefühle, sie boxt und kämpft für ihr Leben und das ihrer kleinen Geschwister. Als der Stiefvater die kleine Schwester missbraucht, handelt sie. Hilfe bekommt sie von den Freunden des Viertels, da ist der Transvestit, ein Gangmitglied mit Down-Syndrom, der Strip tanzende Gym-Besitzer und auch Scarlett. Schafft sie es?

## FLORENCE JAUGEY – DIE REGISSEURIN

Florence Jaugey wurde 1959 in Nizza geboren und lebte die ersten zwanzig Jahre in Frankreich. In Paris studierte sie an der École Nationale Supérieure des Arts et Techniques du Théâtre (École de la rue Blanche). Von 1979 bis 1989 war sie als Schauspielerin in verschiedenen Theaterinszenisierungen sowie in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen. 1990 verließ sie Frankreich und übersiedelte nach Nicaragua. In Managua gründete sie zusammen mit dem nicaraguanischen Filmemacher Frank Pineda die Camila Films Production Company; es entstanden unter ihrer Regie verschiedene Kurz- und Dokumentarfilme. In einigen Produktionen war sie ebenso als Drehbuchautorin und Schauspielerin tätig.

Für zwei Jahre, von 1993 bis 1995, lebte Florence Jaugey in Mexiko City, wo sie als Dozentin an der Nationalen Filmhochschule unterrichtete und am Institut Français d'Amérique Latine «Le médecin malgré lui» von Molière inszenierte. Wieder zurück in Nicaragua übernahm sie Produktion und Casting in Ken Loachs Film *Carla's Song*.

Mit verschiedenen Dokumentar- und Kurzfilmen ist sie an lateinamerikanischen und europäischen Festivals aufgefallen. Für *Cinema Alcázar* ist Florence Jaugey an der Berlinale 1998 mit dem Silbernen Bären für den besten Kurzfilm ausgezeichnet worden. LA YUMA ist ihr Debüt als Spielfilmregisseurin, ebenso ist es der erste nicaraguanische Spielfilm seit zwanzig Jahren, der in Nicaragua entstehen konnte. Und Alma Blanco, die Darstellerin der Hauptfigur Yuma, ist schlicht eine Entdeckung.

## FILMOGRAFIE

### 2010 LA YUMA

- 2007 Managua, Nicaragua is a Beautiful Town, Dokumentarfilm
- 2006 De niña a madre II, Dokumentarfilm
- 2005 Historia de Rosa, Dokumentarfilm
- 2004 De niña a madre I, Dokumentarfilm,
- 2001 La isla de los niños perdidos, Dokumentarfilm
- 1999 El día que me quieras, Dokumentarfilm
- 1997 Cinema Alcazar, Dokumentarfilm

## **LA YUMA – DER ERSTE SPIELFILM AUS NICARAGUA SEIT 20 JAHREN**

Jahre dauerte es, bis das von Bürgerkriegen gezeichnete Nicaragua wieder einen Spielfilm hervorbringen konnte. LA YUMA ist nicht nur der erste Spielfilm der Regisseurin, sondern auch der erste seit zwanzig Jahren, der in Nicaragua entstehen konnte. Das Filmprojekt hat sich über Jahre hingezogen und ist dank des motivierten Teams, das nicht locker liess, zu Ende gebracht worden.

Florence Jaugey, seit zwanzig Jahren im Land, kennt Nicaragua von innen heraus. Die Geschichte der temperamentvollen Yuma ist in die heutige Gesellschaft eingeschrieben. Fast dokumentarisch wirken die Szenen, die einen bedrückenden Einblick in die ärmsten Viertel Managuas geben. Armut, Kriminalität, Brutalität und Prostitution bestimmen zwar das Leben der authentischen Schauspieler/innen, die in den meisten Rollen von Laien gespielt werden. Trotzdem ist LA YUMA keine Studie über das Elend in der Hauptstadt, sondern drückt auf allen Ebenen vielmehr Hoffnung aus. Auch für das nicaraguanische Kino, weil bislang im Land keine nationale Filmindustrie existiert.

Florence Jaugey entwirft neue Bilder, und mit der Figur Yuma erhält das nicaraguanische Kino ein starkes weibliches Gesicht und eine Stimme, die forsch, unmittelbar und mitreissend tönt wie die Filmmusik. Sichtbar wird ein Filmschaffen, das mit Florence Jaugey, ebenso wie mit der Filmheldin einen Schritt auf neues Terrain und hoffentlich in eine bessere Zukunft macht. Und genau so wie Yuma zum ersten Mal im Leben am Pazifik steht und sich ein Bild von der Mächtigkeit des Meeres machen kann, gibt uns der Film die Möglichkeit, einen Blick nach Mittelamerika zu werfen, in ein Land, das aus unserer Perspektive im 21. Jahrhundert kaum mehr wahrgenommen wird, seit es nach dem Kalten Krieg aus den Schlagzeilen gefallen ist.

Mit dem Boxen hat die Autorin einen Sport mit sinnbildlichem Charakter gewählt. Was sie ausdrückt, hat Gültigkeit an allen Orten dieser Welt – selbst in unserer Wohlstandsgesellschaft. Somit lösen sich Filmbilder aus dem nationalen Kontext heraus und werden Teil einer Welt.

## **WO LIEGT NICARAGUA, WO LIEGT MANAGUA?**

Zwischen den beiden Kontinenten Nord- und Südamerika, mitten in Mittelamerika, liegt Nicaragua. Urwälder, Lagunen und Vulkane prägen die Landschaft. In der Schweiz kennt man Nicaragua nicht als Landschaftsparadies, sondern vor allem als ein armes Land, das von Naturkatastrophen, Bürgerkriegen und Korruption gebeutelt ist.

Das Land grenzt im Norden an Honduras, im Süden an Costa Rica, im Westen an den Pazifik und im Osten an die Karibik. 90 Prozent der Gesamtbevölkerung (ca. 5.8 Mio) lebt in der Pazifikregion und der Hauptstadt Managua. Managua liegt abgewandt vom Pazifik – keine direkte Strasse führt ans Meer – in einer Ebene am Managuasee. Tropisches Klima bestimmt das Leben in der Stadt, die sich ca. 55 Meter über dem Meeresspiegel und auf 12 Grad nördlicher Breite über dem Äquator befindet. Hitze – Temperaturen das ganze Jahr konstant über 30 Grad – und hohe Luftfeuchtigkeit erschweren das Leben. Wer es sich leisten kann, zieht weiter Richtung Süden auf der ansteigenden Panamericana, der wichtigsten Nord-Süd-Verkehrsachse, wo Luft und Hitze bald schon erträglicher werden.

Rund 800 Schweizerinnen und Schweizer reisten während der sandinistischen Revolution in einer Solidaritätsbrigade nach Nicaragua und bauten Brücken, Schulen und Dörfer, beteiligten sich an der Kaffeeernte oder arbeiteten in Gesundheitszentren. In der Schweiz selbst gab ihr Einsatz Anlass zu heftigen politischen Auseinandersetzungen.

## INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN FLORENCE JAUGEY

### ***LA YUMA ist Ihr erster langer Spielfilm. Vorher haben Sie mehrere Dokumentarfilme gedreht. Woher kam jetzt Ihre Lust auf Fiktion?***

Die gab es schon immer. Ich komme ja vom Theater her, habe lange als Schauspielerin gearbeitet. Es hat mich immer gereizt, Geschichten zu erzählen und zu interpretieren. Als ich nach Nicaragua ging, habe ich mich irgendwie ganz natürlich auf der anderen Seite der Kamera wiedergefunden und zuerst Kurzfilme, dann Dokumentationen gedreht. Übrigens sind für mich Fiktion und Realität untrennbar verbunden. Ich lasse mich von der Realität inspirieren, und die Fiktion gibt mir dann die Freiheit, daraus etwas Eigenes zu machen. Das ist mein Traum! Das ist das Kino!

### ***Ihre Erfahrung als Dokumentarfilmerin hat Ihnen sicher bei LA YUMA geholfen.***

Unbedingt. Ich habe ja praktisch alles vor Ort gefilmt, in den realen Stadtvierteln, Gefängnissen, Polizeiwachen, an entlegenen Schauplätzen... Nichts ist erfunden in LA YUMA, alles was im Film passiert, ist wahr. Ich bin bei meinen Dokumentationen viel im Land herumgekommen, ich lebe dort seit fast 20 Jahren, ich höre, ich sehe, ich nehme teil am Leben. Ich darf wohl sagen, dass ich den Alltag der kleinen Leute in Nicaragua gut kenne. Ich habe die Geschichte des Films entwickelt aus den Erzählungen und Erlebnissen, die sich im Lauf der Zeit angesammelt hatten, und die den täglichen Kampf der Nicaraguaner um eine bessere Zukunft widerspiegeln.

### ***Aber was war der konkrete Ansatz, um gerade diese Geschichte zu erzählen?***

Zunächst mal: Die Personen im Film habe ich alle erfunden. Aber es gab sozusagen zwei Ausgangspunkte, die sich gekreuzt haben. Ich habe ein freundschaftliches Baseballspiel zwischen Strassengang und der Polizei miterlebt (so wie am Anfang des Films), und ich habe ein junges Mädchen kennengelernt, die man La Yuma nannte und die geboxt hat. (Der Vorname La Yuma stammt übrigens aus einer dieser populären brasilianischen Telenovelas.) Diese reale Yuma hatte einen ganz anderen Charakter als meine Filmfigur und überhaupt nicht deren Zielstrebigkeit. Doch von da an liess mich dieser Name und die Idee einer jungen Frau, die boxt, um im Leben voranzukommen, nicht mehr los.

### ***Was war für Sie besonders wichtig bei diesem Film?***

Ich wollte einen zeitgenössischen Film machen, in dem die jungen Leute in Nicaragua sich wiedererkennen können. Ich finde es erschreckend, Umfragen zu lesen, nach denen 70% der Jugendlichen sagen, sie wären lieber in einem anderen Land geboren worden. Und das hat nicht nur etwas mit der ökonomischen Krise zu tun, sondern auch mit einer tiefgreifenden Identitätskrise. Die Bilder, die Geschichten, und damit auch die Wertvorstellungen, die über das Fernsehen oder andere Medien transportiert werden, kommen alle von aussen, meistens aus den USA. Seit 20 Jahren hat es keinen einzigen Spielfilm in Nicaragua gegeben, der das eigene Lebensgefühl der Menschen, ihre Art zu denken und zu reden, ausgedrückt hätte. Das habe ich versucht, mit LA YUMA zu ändern. Und ich hoffe, dass der Film auch etwas von der positiven Energie der Nicaraguaner rüberbringt, die Art und Weise, wie sie allen Widrigkeiten mit Humor und Einfallsreichtum begegnen. Natürlich gibt es im Land auch viel Resignation, aber eben auch eine Philosophie des «Carpe Diem», die verhindert, dass man sich aufgibt oder nur noch als Opfer fühlt: «Morgen ist auch noch ein Tag, und morgen wird's schon besser werden». Eine Art grundlegender Optimismus, wenn Sie so wollen. Auch LA YUMA will ja keine Elendsstudie sein, sondern ein Ausdruck der Hoffnung.

### ***Die Darsteller sind grossartig, insbesondere wenn man bedenkt, dass es sich, angefangen bei der Hauptdarstellerin Alma Blanco, durchwegs um Laien handelt.***

Es gibt einfach zu wenig professionelle Schauspieler in Nicaragua, selbst für einen kleinen Film wie diesen. Wir haben daher beim Casting bunt gemischt: einige Halbprofessionelle, talentierte Laien, auch ausgebildete Tänzer sind dabei. Viele Personen in den Nebenrollen spielen sich quasi selbst: die Trainer, die Boxerinnen, die Leute vom Zirkus, die Polizisten. Auch die Gangmitglieder wurden von Jugendlichen gespielt, die früher solchen Banden angehört hatten. Was Alma Blanco betrifft, es ist in der Tat ihre erste Rolle. Sie ist eigentlich Tänzerin und das hat ihr sehr geholfen bei der physischen Vorbereitung und dem Boxtraining, dem sie sich unterziehen musste. Darüber hinaus ist sie vor der Kamera unglaublich talentiert. Ich hoffe, sie wird noch weitere Filme drehen. Verdient hätte sie es.

### ***Auch die Musik spielt eine grosse Rolle im Film. Können Sie dazu etwas sagen?***

Die Originalmusik hat Rodrigo Barberá geschrieben, ein sehr talentierter mexikanischer Komponist, der sich hervorragend auf die Filmbilder und die einzelnen Szenen eingestellt hat. Daneben dachten wir, es wäre wichtig, auch die Musik und den Klang der Strasse einzufangen. Die Rap-, Reggae- und Metalsongs werden von nicaraguanischen Bands gespielt, auch die Radiomusik ist authentisch. Das ist die Musik, die man hier hört.

***Es gibt in Nicaragua keine Filmindustrie. Unter welchen Bedingungen haben Sie den Film gedreht?***

Allein die Finanzierung hat zehn Jahre gedauert. Ich bin alle internationalen Förderfonds angegangen und habe schliesslich auch Koproduktionsfirmen in Mexiko, Spanien und Frankreich gefunden. Trotzdem haben wir nur ein Mini-Budget zusammenbekommen. In Nicaragua selbst haben uns Firmen gesponsort, und erstaunlicherweise haben sich Polizei und Armee als sehr kooperativ erwiesen. Aber von einer staatlichen Unterstützung konnten wir nur träumen. Die Dreharbeiten wurden getragen vom Enthusiasmus der Crew und von allen, die mitgeholfen haben, das Unmögliche möglich zu machen: dass nach 20 Jahren wieder ein Spielfilm aus Nicaragua das Licht der Welt erblickt.



## **HISTORISCHE DATEN NICARAGUAS IM 20. UND 21. JAHRHUNDERT**

### **1912-33**

Mit kurzen Unterbrechungen wurde das Land von US-Truppen besetzt, gegen die General Augusto César Sandino von 1926 bis 1933 einen Guerillakrieg führte. Abzug der Truppen 1933, nachdem die USA eine nicaraguanische Nationalgarde ausgebildet hatten, deren Oberbefehl bei ihrem Vertrauten Anastasio Somoza García lag.

### **1934**

Ermordung Sandinos auf Befehl von Somoza. Somoza liess sich 3 Jahre später zum Präsidenten wählen. Er leitete eine Diktatorenfamiliendynastie ein, die das Land bis 1979 beherrschte.

### **1956**

Ermordung Somozas, seine Söhne Luis Somoza und Anastasio Somoza Debayle führten die Schreckensherrschaft weiter.

### **1962**

Gründung der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN: Frente Sandinista de Liberación Nacional) in Tegucigalpa, Honduras.

### **1972**

Ein Erdbeben zerstörte am 23./24. Dezember die Hauptstadt Managua komplett. Noch heute sind Teile der Innenstadt nicht wiederhergestellt.

### **1977**

Bürgerkrieg erfasste das ganze Land. 1978 erfolgte der Sturm auf den Nationalpalast durch ein sandinistisches Kommando. Politisch Gefangene wurden freigesetzt.

### **1979**

Sieg der Nicaraguanischen Revolution. Sturz Somozas durch ein breites Bündnis bürgerlicher und sandinistischer Kräfte. Am 17.7.1979 floh Somoza mit der Staatskasse nach Florida. Machtübernahme einer pluralistisch zusammengesetzten Junta. Beginn eines Reformprozesses. Alphabetisierungskampagnen. Bald schon Auseinanderbrechen des Bündnisses aufgrund Bestrebungen der Sandinisten (FSLN), die dominierende Rolle zu spielen.

### **ab 1982**

Beginn des bewaffneten Widerstands antisandinistischer Kräfte, der sogenannten Contras, aus Honduras und Costa Rica gegen die sandinistische Regierung; logistische und finanzielle Unterstützung der Contras durch die USA.

### **1984**

Daniel Ortega Saavedra (FSLN) gewinnt die Wahlen.

### **1985**

1985 Wirtschaftsembargo der Reagan-Regierung, führte 1988 zu Hyperinflation. Erstarken der Contras.

### **1990**

Überraschender Wahlsieg des aus 14 Parteien bestehenden Parteienbündnisses der Unión Nacional Opositora (UNO). Violeta Barrios de Chamorro, Witwe des unter Somoza ermordeten Zeitungsverlegers Pedro Chamorro, wird Präsidentin. Sie führt Nicaragua zurück in den Einflussbereich der USA.

### **1995**

Wahl des Neoliberalen Arnoldo Alemán zum Präsidenten. Er leitete einen neoliberalen Wirtschaftskurs ein mit wachsender Korruption. In seiner Regierungszeit wurden mit Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft Fortschritte beim Wiederaufbau des Landes erzielt mit gleichzeitigen Rückschritten der Rechtsstaatlichkeit.

### **2001**

Wahl von Enrique Bolaños Geyer zum Präsidenten, der sich mit Unterstützung der internationalen Gebergemeinschaft den Kampf gegen die Korruption zum Ziel setzte. Während seiner Regierungszeit wird Arnoldo Alemán wegen Korruption zu 20 Jahren Haft verurteilt.

### **2007**

16 Jahre nach der Abwahl kehrt der Führer der FSLN, Daniel Ortega Saavedra ins Präsidentenamt zurück.